

# Keine eindeutigen Zeichen

**VORTRAG** / Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Max Friedrich sprach über „Verhaltensauffällige Kinder – Kindesmissbrauch“.

**HÖFLEIN** / „Verhaltensauffällige Kinder – Kindesmissbrauch“ lautete der Titel des Vortrags, zu dem die Lehrervertreterinnen Mag. Elke Wimmer und Doris Gelb in die Höfleiner Limeshalle eingeladen hatten. Über 130 Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen waren mit großem Interesse der Einladung gefolgt, ist der Vortragende doch einer der anerkanntesten Fachmänner auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der nicht zuletzt durch seine Tätigkeit als Gerichtssachverständiger überaus praxisnah über das Thema sprechen konnte: Prof. Dr. Max Friedrich. „Es gibt keine eindeutigen Zeichen“, räumte Friedrich zwar gleich zu Beginn ein. Aber eindeutiges Warnsignal sei in jedem Fall, wenn ein Kind sich „in seiner Grundstruktur verändert“. Sprich, wird ein stilles, rück-



Bürgermeister Hubert Zwickelstorfer, Sabine Schodritz, Dr. Max Friedrich und Mag. Elke Wimmer.

FOTO: MÜLLER

sichtsvolles Kind plötzlich aggressiv und laut, sollten Lehrer versuchen, dieser Veränderung auf den Grund zu gehen. „Die Ursachen können freilich vielfältig sein“, so Friedrich. Wichtig sei es immer, „den Menschen in seiner Ganzheit anzuschauen“.

Beispiele aus seinem reichen Erfahrungsschatz machten die tragische Bandbreite von Missbrauchsfällen und deren Folgen deutlich. Besonders, weil Friedrich aufrüttelte; „Jedes Kind ist gefährdet, missbraucht zu wer-

den, ganz gleich in welchem Alter“, was Friedrich damit veranschaulichte, dass von 100 im Saal anwesenden Frauen statistisch betrachtet 20 bereits vor ihrem 14. Lebensjahr missbraucht wurden. Friedrich erklärte anhand zahlreicher Beispiele die psychologische Struktur einzelner Tätergruppen und betonte: „Damit ein Täter überführt werden kann, ist es unendlich wichtig, dass die Aussagen der Kinder ge-



Univ. Prof. Dr. Max Friedrich ließ die LehrerInnen an seinem reichen Erfahrungsschatz teilhaben.

nau aufgeschrieben werden. 1.000 Kleinigkeiten, die Kinder erzählen, kann man zur Überführung verwenden“, weiß Friedrich.

Rechtlich gesehen sind Lehrer verpflichtet, sofort bei der nächsten Polizeiinspektion Anzeige zu erstatten, sofern der Täter ein Fremder ist. Wenn der Verdacht besteht, dass ein Kind von einem Familienangehörigen missbraucht wird, muss dies beim Jugendamt gemeldet werden. Eine zusätzliche Anzeige bei der Polizei unterliegt in einem solchen Fall dem Ermessen des Lehrers.